

6. JAHRBUCH
MUSEALVEREIN WELS

1959/60

MITARBEITERVERZEICHNIS:

- Herta Eberstaller*, Dr. phil., Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien.
- Erwin Hainisch*, Dr. phil., Wirkl. Hofrat, Vizepräsident des Bundesdenkmalamtes Wien.
- Kurt Holter*, Dr. phil., Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.
- Ludwig Kaff*, Dr. phil., Professor, Wels.
- Aubert Salzmann*, Dr. jur., Rechtsanwalt, Vizebürgermeister und Kulturreferent, Wels.
- Gilbert Trathnigg*, Dr. phil., Museumsdirektor, Konsulent der öö. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator des Bundesdenkmalamtes, Wels.
- Franz Wilflingseder*, Dr. phil., Staatsbibliothekar, Linz.
- Georg Wurm*, Pfarrer, Konsulent der öö. Landesregierung, St. Georgen bei Grieskirchen.
- Rudolf Zinnhobler*, Dr. theol., Weltpriester, Graz.

Für die Gewährung namhafter Subventionen für den Druck hat der Musealverein Wels dem Lande Oberösterreich und der Stadtgemeinde Wels zu danken.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1, 2, 5, 7: Musealverein Wels. — Abb. 3, 4, 6, 8: Diözesan-Kunstverein Linz. — Abb. 9 bis 14, 16, 17, Fig. 1, 2: Bundesdenkmalamt. — Abb. 15: Albertina, Wien.

Die Textabbildungen zu den Beiträgen von G. Trathnigg stammen von K. Kasberger sen., Wels.

Schriftleitung: Dr. Kurt Holter und Dr. Gilbert Trathnigg
Im Kommissionsverlag bei Verlag Welsermühl, Wels
Gesamtherstellung: Druck- und Verlagsanstalt Welsermühl, Wels

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vereinsbericht	5
Museumsbericht	8
HERTA EBERSTALLER: Die Burgvogtei Wels von den Anfängen bis zum Jahre 1435	13
HEINRICH WURM: Die Hohenfelder in ihren Verhältnissen zu Wels	23
FRANZ WILFLINGSIEDER: Neydharting. Skizzen und Quellen zur Geschichte der Herrschaft	33
1. Einleitung	33
2. Zur Besitzgeschichte der Herrschaft Neydharting	35
3. Das Archiv der Herrschaft Neydharting bis 1651	46
4. Mühlwanger-Urkunden	51
5. Jörger-Urkunden	66
6. Graf-Thuemer-Urkunden	85
7. Landau-Urkunden	88
KURT HOLTER: Denkmäler alter Kunst aus Wels	92
GILBERT TRATHNIGG: Beiträge zur Welser Kulturgeschichte des 16. Jahr- hunderts. Der Buch- und Kunstbesitz nach den Inventaren im Stadt- archiv	106
1. Einleitung	106
2. Welser Bücherbesitz nach den Inventaren der Reformationszeit	115
A. Lebensdaten	116
B. Inhalt der Bücherverzeichnisse	137
3. Bilder im bürgerlichen Besitz	148
Schluß	149
ERWIN HAINISCH: Kunsttopographie des Gerichtsbezirkes Lambach. Ein Nachwort	152
GILBERT TRATHNIGG: Zur Geschichte des Welser Museums III. Das Land- wirtschaftsmuseum Wels II mit Neuzugängen des Gewerbemuseums	162
1. Tischler und Zimmerleute	163
2. Das Handwerkszeug aus bäuerlichen Werkstätten	168
3. Geräte verschiedener Handwerke	171
4. Fischerei	172
5. Küchengerät aus schwarzen Küchen	175
6. Fallen	178
7. Eine Truhe mit Darstellung landwirtschaftlichen Gerätes	179
KLEINE BEITRÄGE:	
RUDOLF ZINNOBLER: Ergänzungen zum Verzeichnis der Welser Stadt- pfarrer	180
LUDWIG KAFF: Zwei Meistersingerlieder	185
GILBERT TRATHNIGG: Zur Größe des Welser Stadtmetzens	192
GILBERT TRATHNIGG: Zum Steuerwesen der Stadt Wels im 16. Jahr- hundert	195
AUBERT SALZMANN: Der Welser Grabstein eines Vorderösterreichers	197
GILBERT TRATHNIGG: Über die ehemalige Hohenfelderkapelle am Friedhof zu Wels	203

KLEINE BEITRÄGE

ERGÄNZUNGEN ZUM VERZEICHNIS DER WELSER STADTPFARRER

Seit der Veröffentlichung meines Verzeichnisses der Welser Stadtpfarrer im Jahrbuch des Musealvereines Wels 1955 ist eine Reihe von Ergänzungen möglich geworden ¹⁾, die hiermit den Lesern mitgeteilt werden sollen ²⁾.

Die schon damals verwendeten Archivalien werden hier mit den gleichen Abkürzungen zitiert. Als zusätzliche Quellen wurden aus dem Welser Stadtarchiv herangezogen ³⁾:

FrMU	=	Frühmeßurbar
HfU	=	Hohenfelderurbar
KARe	=	Kirchamtsregistratur
LAR-B	=	Lichtamtsrechnungen Beilagen
SpA-B	=	Spitalsamt Beilagen
SpARe	=	Spitalsamtsregistratur

Hanns der Gelbaitz und Laurenz Mautner waren vielleicht Welser Bürger, da ihre Namen auch sonst in Wels begegnen ⁴⁾.

Pfarrer Friedrich S n a b e l ist nach L. H. Krick ⁵⁾ zwischen 1369—1395 zu belegen und an einem 14. September gestorben.

An zusätzlichen Belegen für Petrus Z o l l n e r sei auf seinen Kauf des

¹⁾ Auch diese Ergänzungen befassen sich nur mit Pfarrern und Provisoren. Eine umfangreichere Arbeit über die Welser Geistlichen habe ich in Vorbereitung.

²⁾ Nur in Anmerkung sei erwähnt, daß inzwischen das Werk von P. Josephus Me z g e r nachgewiesen wurde, das ebenfalls zeigt, daß Hartnidus de Wildonia nie Pfarrer in Wels war: *Historia Salisburgensis* (fortgesetzt von den Brüdern Franciscus et Paulus Me z g e r), Salzburg 1692. Auf Seite 1144 (diese Seite muß Meindl II, 87, Anm. 3, meinen, da sich auf den Seiten 11 und 44 keine Eintragungen über Hartnid finden) werden die „Nomina Episcoporum Gurcensium“ verzeichnet, „Hartnidus“ an 16. Stelle, ohne den geringsten Bezug auf Wels.

Das für den gleichen Hartnid von Meindl zitierte Werk von Caesar heißt mit vollem Titel: *A(quilinus) Julius Caesar; Staats- und Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermark*, Bd. V, Graz 1787. Auf Seite 46 wird Hartnid nur genannt, während auf der von Meindl ebenfalls erwähnten Seite 195 ausdrücklich gesagt wird, daß Me g i s e r ein Abschreibfehler unterlaufen sein muß, wenn er den Wildoner „ehe Pfarrer zu Wels“ nennt, da dieser in Wirklichkeit Pöls innehatte.

³⁾ Die Beilagen in eigenen Schubern, die Urbare und Registraturen in einer Reihe von zwölf Lederbänden, die alle 1563 gebunden wurden.

⁴⁾ Ein Conrad Gelbayz als Siegler in einem Stiftsbrief vom 27. August 1391 (KARe fol. 220r—220v; vgl. dazu Stiftsbuch fol. 44v, 57r—58v); eine Gelbeitzin unter 1. Oktober 1418 (H. M a r s c h a l l, maschineschriebene Regesten zu den Urkunden im Welser Stadtarchiv, Bd. I). Für Mautner vgl. AGDL, V, 126, Anm. 1.

⁵⁾ Das ehemalige Domstift Passau, Passau 1922, S. 100.

guets auf der Reuth in der Pfarre Gunskirchen (10. August 1440) und auf die damit in das Lichtamt getätigte Jahrtagsstiftung (3. April 1444) hingewiesen ⁶⁾).

Für Pfarrer H a n n s läßt sich als frühestes Datum der 24. September 1465 nachweisen ⁷⁾).

Ob einem bei M e i n d l II, 76 für das Jahr 1470 genannten Vikar A l b r e c h t, der als Stifter eines Jahrtages erwähnt wird, Existenz zukommt, konnte nicht entschieden werden.

Für Pfarrer Erasmus S ö l l e r ⁸⁾ finden sich folgende neue Belege:

12. Mai 1487 Kauf einer Hube zu Hausleiten (Pfarre Oftering) ⁹⁾; 21. November 1489 Erwerb des Drittelzehents an einer Reihe von Liegenschaften in den Pfarren Kirchberg und Oftering ¹⁰⁾; 25. Februar 1492 Kauf eines Hofes samt Zehent in *Neunkircher Pfarr* von Christoph von Hohenfeldt ¹¹⁾. Diese Güter verwendete Söller am 30. Juni 1492 zu einer Stiftung in das Spitalsamt ¹²⁾).

Georg N a g l war nie Welser Pfarrer. Er war jedoch tatsächlich in Wels tätig und nicht etwa Lambacher Konventuale. 1450 war er als Student in Wien immatrikuliert und wurde bereits als Welser bezeichnet ¹³⁾. Am 12. Mai 1487 erließ er dem Kloster Lambach eine Schuld von 200 rhein. Gulden etc. ¹⁴⁾. Am 22. Mai desselben Jahres schrieb der Notar Georg von Dinkelsbühl in Wels *in domo honorabilis viri . . . Georgy Nagell presbyteri pataviensis* eine Urkunde ¹⁵⁾ über ein Anniversarium Nagels in Lambach. Als Zeugen fungierten die Laien Martin Oberhamer und Johann Leroch, die Priester Wolfgang Eisengeringer und Conrad (R)ieder und die Welser Minoriten Caspar und Gallus. Vom 7. September dieses Jahres endlich haben wir eine Urkunde ¹⁶⁾, in der Nagel die Schenkung der bereits im gerade erwähnten Dokument aufgeführten Güter an das Kloster vollzieht und Weisungen über sein eigenes Begräbnis trifft. Er wollte vor dem Altar Johannes d. T. begraben werden. Ein Grabstein und ein Tafelgemälde, das

⁶⁾ KARE 223r—224r.

⁷⁾ M a r s c h a l l, Regesten I und SpARE 6r—6v. Hanns scheint als Siegler in einer Spitalsstiftung auf.

⁸⁾ Zur Korrektur des Datums der Söller erteilten Testierfreiheit auf 2. September 1491 vgl. R. Z i n n h o b l e r, Die Stadtpfarre Wels im Mittelalter (Jahrbuch des Musealvereines Wels 1958/59, 120, Anm. 280). Orig.-Perg. mit gut erhaltenem Siegel im Stadtarchiv Wels.

⁹⁾ SpARE fol. 71v—72r.

¹⁰⁾ SpARE 72r—72v.

¹¹⁾ SpARE 72v—73r.

¹²⁾ SpARE 73r—73v.

¹³⁾ Die Matrikel der Univ. Wien, Bd. I, für 1377—1450, Graz-Köln 1954.

¹⁴⁾ Stiftsarchiv Lambach, Urk. Nr. 1938, ebd. Kopialbuch von 1500 (= Hs. 11), fol. 274r.

¹⁵⁾ Ebd. Urk. Nr. 1941.

¹⁶⁾ Ebd. Urk. Nr. 1950, ebd. Hs. 11, fol. 268r—269v.

Christi Leiden und Nagels Porträt aufweisen sollte, sollten die Erinnerung an ihn festhalten. Die Leichenfeierlichkeiten und das Seelgerät wurden genau festgelegt. Der tags darauf ihm von Abt und Konvent ausgestellte Revers hat sich in einer Abschrift (Entwurf?) im Stiftsarchiv erhalten¹⁷⁾; darauf befindet sich ein Nachtrag über den 1491 erfolgten Tod Nagels und das *in monasterio Lambacensi honorifice* durchgeführte Begräbnis. Der Grabstein ist noch heute in der Lambacher Friedhofkirche unter der Orgelempore auf der südlichen Hälfte der Westwand beim Stiegenaufgang zu sehen. Er ist aus rotem Marmor, sehr groß und gut erhalten¹⁸⁾. Daraus, daß der eigentliche Stiftungsbrief vom 7. 9. 1487 von dem *wolgeborenen Herrn Herrn Sigmunden von polhainn* gesiegelt ist, den Nagel seinen *gnädig Herrn* nennt, darf auf eine Beziehung Nagels zu den Pollheimern geschlossen werden.

Georg P u e c h e r wird in der Frühmeßstiftung des Welser Stadtrates vom 22. Februar 1496¹⁹⁾ und in der Stiftung des Wolfgang Tätzgern vom 29. März 1503²⁰⁾ erwähnt.

Die Archivalien im Welser Stadtarchiv bereichern unser Wissen um den interessanten Lorenz M i t t e n a u e r wesentlich.

In Wels ist Mittenauer, der vielleicht damals schon seinen ständigen Wohnsitz hier hatte, 1501 zum ersten Male nachweisbar; er berichtet uns in seinen Chronik-Aufzeichnungen von einem mehrtägigen Aufenthalt des Königspaars in der Stadt^{20 a)}.

1504 war er Zeuge des Landtages in Wels^{20 b)}.

Anlässlich der Übernahme der Hohenfelderstiftung wurde ihm am Friedhof neben der Schule ein Benefiziatenhaus angewiesen²¹⁾. Pfarrvikar war er wohl wenigstens ab 1507. In seinen Notizen berichtet er uns nämlich, daß in diesem Jahre ein schreckliches Ungewitter stattfand und er das Gewicht der bis zu *vier phunt und anderhalben vierdung* schweren Schloßen mit seinen Gesellpriestern²²⁾ festgestellt habe²³⁾. Hatte er *Gesellen*, so muß er das Amt des Pfarrers bekleidet haben. Am 28. Juli 1511 wird er als Käufer eines Gutes in Pucking²⁴⁾ „Verweser der Pfarrkirche“ genannt. Am

¹⁷⁾ Urkundensammlung des Stiftsarchivs.

¹⁸⁾ Vgl. Kunsttopographie Lambach, Wien 1959, S. 324 n. 1.

¹⁹⁾ FrMU 20r—25r. Abschrift der Stiftungsurkunde im Stadtpfarrarchiv Wels.

²⁰⁾ M a r s c h a l l, Regesten, II.

^{20a)} Vgl. Czerny. In diesem Zusammenhang sei vermerkt, daß die Letzterwähnung Mittenauers in Wels das Datum 18. Feber 1544 trägt (Stadtpfarrarchiv Wels, Abschrift der Petition der Königin Anna an den Stadtrat, in der sie Stephan Stadtkinger [!] als Nachfolger für den alten und sehr schwachen Kaplan vorschlägt).

^{20b)} Vgl. Czerny. Vgl. Meindl I, 67.

²¹⁾ 13. Jänner 1503. M a r s c h a l l, Regesten, II. HfU 49r—50v.

²²⁾ *unacum sociis meis*.

²³⁾ Czerny 12.

²⁴⁾ KARE 257v.

22. September 1517 kaufte er das Pockhainrichsgut zu Grafig²⁵⁾. Diese Güter benützte er zu einer Stiftung in das Lichtamt (22. September 1518)²⁶⁾. Am 21. Juni 1519 scheint er neben den Welser Bürgern Hans Oder und Hans Byner als Testamentsvollstrecker für Margarete, Witwe des Hans Egensteiner, auf²⁷⁾. All diese Dokumente nennen ihn entweder Vikar oder Verweser. Während er im *Wechselbrieff über die Wielanndsöd in Grieskircher pfarr* vom 5. Juni 1523²⁸⁾ und im *Übergabbrief für den Getterhof im Dorf Krenglbach an die Brücke zu Wels* vom 13. März 1525²⁹⁾ nur Benefiziat heißt, wird er noch am 16. Juni 1527 mit dem Titel *Pfarrer von Wels* bedacht. Unter letzterem Datum wurde seinem Anspruch auf Vergütung seines Gartens entsprochen, den er für die Erweiterung des Friedhofs zur Verfügung gestellt hatte³⁰⁾.

Als die Messerer Jörg Geldprunner und seine Frau Margarete sowie Hans Weingartner und seine Frau Brigitte am 20. Oktober 1528 die Lehre der Wiedertäufer widerriefen, taten sie das vor dem Passauer Administrator Ernst, vor dem Richter und Rat der Stadt Wels und im besonderen vor dem *Verweser* der Pfarrkirche³¹⁾. Ob der Verweser noch Mittenauer war oder der neue Pfarrer Lathomius auch einen neuen Vikar bestellte, konnte nicht ausgemacht werden.

Unter 3. Juni 1535 verzichtete Mittenauer großzügig für einige Zeit auf den Dienst der Wielanndsöd; das Gut war abgebrannt und Hanns Wielenzöder zur Leistung des Dienstes unfähig³²⁾.

Noch 1542 ist Mittenauer als Benefiziat verbürgt. Damals war ein Streit über die Güter der Hohenfelderstiftung ausgebrochen, den

Orthof und Waldnerhof zu *Haitenhaim* in der Pfarre Hofkirchen a. d. T., den Hof zu *Grueb* und 2 Halbhöfe zu *Prehofen* in der Pfarre Gaspolts-hofen,

drei Höfe zu *Hofreit* in der Pfarre Weibern,

ein Gut auf *der Oberrn Haidt* in der Pfarre Meggenhofen,

ein Gut zu *Waldnperg* in der Pfarre Rottenbach,

ein Gut auf dem Weinberg in der Pfarre Grieskirchen,

ein Gut zu *Obernchrotndorf* (= Hueterguet) und ein Gut zu *Nidern-khrotendorff* (= Eisenzieherguet) in der Pfarre Offenhausen und

ein Gut auf der *Reut*.

²⁵⁾ Marschall, Regesten, II. KARE 258r.

²⁶⁾ KARE 255r—256r. Beachte Stiftsbuch fol. 185v—185r (1522!).

²⁷⁾ Marschall, Regesten, II.

²⁸⁾ HfU 51r—52v.

²⁹⁾ Marschall, Regesten, II.

³⁰⁾ Ebd.

³¹⁾ Ebd.

³²⁾ Ebd.

Mittenauer wurden diese Besitzungen streitig gemacht von Achaz, Wolff Christoph und Michael Hohenfelder, die sich als die eigentlichen Erben betrachteten, weil Hedwig Hohenfelder kein Recht darauf gehabt habe.

Mittenauer wurde verpflichtet, seine Ansprüche zu beweisen, und verlangte seinerseits den gegenteiligen Beweis. Mit 5. Juli 1542 ging die Sache vor den Landeshauptmann Julius Graf von Hardegg³³⁾. Daß schließlich der Benefiziat siegte, kann aus dem Weiterbestand des Benefiziums erschlossen werden.

Als der Pfarrtausch Wels-Falkenstein vollzogen wurde, durfte der Welser Pfarrer trotzdem im Amte verbleiben³⁴⁾. Der Nutznießer hiervon war Wolfgang Mosenawr, den ich noch für 1521 belegen konnte. Pfarrer Andreas Aynapfel erneuerte am 25. September 1542 der Anna, Witwe des verstorbenen Leinenwebers Pamereder, einen beschädigten Kaufbrief vom 29. März 1521, der damals von Mosenawr als Ortspfarrer gesiegelt worden war³⁵⁾.

Der gelehrte Mosenawr, der u. a. als Editor der *libri octo physicorum Aristotelis* des Joh. Argyropulos bekannt ist³⁶⁾, war wohl wenig in Wels und hatte Mittenauer als ständigen Vikar. Mittenauer hat während seiner Tätigkeit in Wels noch sechs weitere Pfarrer überlebt. Als Vikar kann er jedoch höchstens bis 1531 fungiert haben, in welchem Jahr Martinus Kückhinger als *die Zeitt Vicari zw Wells* aufscheint³⁷⁾.

Der uns schon bekannte Georg Fröschl hat am 6. Juni 1543 das Kathedratikum für ein halbes Jahr (13s+1s2) nach Passau abgeliefert^{37a)}.

Unter 4. April 1546 siegelte Stefan Gruentaller als Pfarrer in einem Verkaufsbrief des Bürgers Wolfgang Hofinger³⁸⁾. In einer Quittung an den Spitalsmeister vom 8. August 1546 nennt er sich *d. Zeyt Kyrichherr in Wells*³⁹⁾.

Wenn am 12. Juli 1547 Hans Nyeiß(er) in einer Quittung als *der Zeit Pfarrer alhie zw Welß* aufscheint⁴⁰⁾, so wohl in der Terminologie des Volkes, das auch einen Vikar Pfarrer nannte und nennt. Auch gemäß der Licht-

³³⁾ HfU 53r—55v. Meindl berichtet von früheren Unannehmlichkeiten, die der Kaplan mit dem Benefizium hatte. Der Kaiser, zu dem Mittenauer in fast vertrautem Verhältnisse stand, mußte ihn in Schutz nehmen. Vgl. Meindl II, 77, unten, ohne Datum. Meindl II, 97, für das Jahr 1505.

³⁴⁾ R. Zinnhobler, Das Ausscheiden der Stadtpfarre Wels aus dem Verband von Kremsmünster (Jahrbuch des Musealvereines Wels 1957, S. 61 n. 2).

³⁵⁾ H. Marschall, Regesten, II.

³⁶⁾ J. Aschbach, S. 177.

³⁷⁾ LAR—B, 24. 1. 1532.

^{37a)} LAR—B.

³⁸⁾ Marschall, Regesten II.

³⁹⁾ SpA—B.

⁴⁰⁾ Ebd.

amtsrechnung von 1548 wurde *Johannsen Nieser* als Pfarrer bezahlt *ain Quotember gelt von Weihnachten biß auf Jorgi des 48 Jar laut seiner quittung*. Das *annder quottembergelt* wurde dagegen schon wieder Stefan Grüntaller *pfarrer albie* überreicht. Es ist anzunehmen, daß Grüntaller eine Zeit abwesend war und sich durch Nieser vertreten ließ. Das erste Quatembergeld für 1549 erhielt noch Grüntaller⁴¹⁾, unter 17. September und 2. Oktober d. J.⁴²⁾ ist jedoch schon sein Nachfolger Oswalden *Plannkhenhagen* bezeugt.

Die LAR. von 1554 nennt Leonhard *Dorstadler* als Pfarrer und Dechant.

Wenn in den Jahren 1548, 1556 und 1557 laut Lichtamtsrechnungen dem Pfarrer auch die Besoldung eines Kaplans⁴³⁾ bzw. Gesellpriesters überreicht wurde und wenn 1551 der *Sun* des Pfarrers (= Plannkhenhagen) ein Gehalt für drei Quatember erhielt, heben sich bereits deutlich die Wirren der Reformation ab.

⁴¹⁾ LAR. Er erhielt es bis Georgi (= 23. April) 1549.

⁴²⁾ SpA—B und LAR.

⁴³⁾ Ende des Jahres 1548 war laut LAR jedoch schon wieder ein *junger Briester* als Kaplan da. Zeitweiliger Priestermangel war damals zu spüren.

Rudolf Zinnhobler

ZWEI MEISTERSINGERLIEDER

Die Melodiebeigaben zu zwei aufeinanderfolgenden Liedern (Lied Nr. 62 und Nr. 63) aus der Welser Meistersingerhandschrift des Paulus *Fredenelechner* ermöglichen uns eine eingehende Auseinandersetzung mit dem musikalischen Teil dieser Welser Meistergesänge. Wie ein solches Lied nach den bekannt strengen Regeln der „holdseligen Kunst“ gebaut sein soll, bringen wir uns rasch und ohne besondere Mühe in Erinnerung, wenn wir im Textbuch zu Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ jene Szene aufschlagen, in welcher der Bäckermeister Fritz Kothner als Letztentbotner die Meistersingerversammlung — Freijung und Zunftberatung — durch Anwesenheitskontrolle, Bekanntgabe der Tagesordnung und Verlesen der *Tabulatur* feierlich eröffnet.

Nachdem die Lehrbuben die an der Wand aufgehängte Tafel der „*Leges tabulaturae*“ herabgenommen haben und sie Kothner hinhalten, verkündet dieser in rezitierendem Ton daraus:

„Ein jedes Meistergesanges Bar
stell' ordentlich ein Gemäße dar
aus unterschiedlichen Gesätzen,
die keiner soll verletzen.“